



**NATURPARK  
KAUNERGRAT**  
PITZTAL • KAUNERTAL

## Wo gibt es Informationen?

**NATURPARK KAUNERGRAT  
(PITZTAL - KAUNERTAL)**  
Dorf 121 • 6521 Fließ  
Tirol/Österreich  
Telefon: 05449/6304  
Telefax: 05449/6308  
Mobiltelefon: 0664/1244021  
e-mail: [info@naturpark-kaunergrat.at](mailto:info@naturpark-kaunergrat.at)  
homepage: <http://www.naturpark-kaunergrat.at>

Dieses Projekt wurde gefördert durch:



Amt der  
Tiroler Landesregierung



Europäische Union  
Regionalförderung

wandern & erholen  
**Almleben im Naturpark  
Kaunergrat**

**Panoramaweg Aifneralm - Falkaunsalm**

## Vorwort

Die Almregionen im Naturparkgebiet mit den vielen bewirtschafteten Almen zeugen von einer langen landwirtschaftlichen Tradition. Weiters sind sie Heimat für die durch die Bewirtschaftung entstandene Flora und Fauna und als Lebensraum daher von besonderer Bedeutung. Nur durch Bewirtschaftung und Pflege kann diese typische Kulturlandschaft erhalten werden.

Dieses Heft versteht sich einerseits als Wanderführer für das Kaunergratgebiet und andererseits als Alm-Naturführer. Es gibt Auskunft über die Almwirtschaft einst und heute, die Viehhaltung und Sennerei, die Tier- und Pflanzenwelt der Almen.

Im zweiten Teil finden Sie eine ausführliche Beschreibung der Aifner- und der Falkaunsalm mit einer Vorstellung des neuen "Panormaweges", der die beiden Almen verbindet. Die beschriebenen naturkundlichen Besonderheiten entlang dieses Weges machen diese Wanderung zu einem seltenen Erlebnis!

Viel Spaß beim "Erwandern" dieser Region und beim "Erholen" auf den Almen!

Ulrike Totschnig  
Naturpark Kaunergrat (Pitztal-Kaunertal)

*Liebe Wanderer!  
Für die beschriebenen Routen sind festes  
Schuhwerk, Sonnen- und Regenschutz sowie  
genügend Flüssigkeit unbedingt erforderlich!*

INDIVIDUELL · FAMILIÄR · VIELFÄLTIG






Servus in Österreich


- Toplage in Ried • Gästelokal, Kiosk • Wellnessbereich
- Komfortsanitäranlagen • Trockenraum (So./Wi.) • Schuhtrockner
- Spielraum • Kinderspielplatz- und zimmer • Ferienwohnungen
- Blockhütte für 4 Personen • Mountainbike-Verleih

Familie Sailer · A-6531 Ried · Telefon + 43 / (0) 54 72 / 60 25 · Fax 60 254  
e-mail: [camping-dreilaendereck@tirol.com](mailto:camping-dreilaendereck@tirol.com) • [www.tirolcamping.at](http://www.tirolcamping.at)

### Literaturhinweise:

ERHARD B. & PECHTL W. 1985: Menschen im Tal. Bilder und Berichte vom kargem Leben - Haymon Verlag, 174 S.  
HAUPTSCHULE PRUTZ-RIED UND UMGEBUNG 1997: Almleben im Oberen Gericht - 2 Bände.  
KARNER K. 2000: Kaunertal. Natur + Kultur - Ruhegebiet Ötztaler Alpen. OeAV-Reihe Naturkundliche Führer - Bundesländer Band 9. Ötztal-Archiv Schriftenreihe Band 6. Ed. Löwenzahn, Innsbruck. 151 S.  
SENFTH. & SENFT W. 2001: Die schönsten Almen Österreichs: Brauchtum & Natur - erwandert und erlebt. Stocker, Graz, Stuttgart. 288 S.

### Impressum:

Herausgeber: Naturpark Kaunergrat (Pitztal - Kaunertal)  
Für den Inhalt verantwortlich:



R. Aschaber - M. Hotter; U. Totschnig

Fotos: K. Blaßnig (4), M. Hotter (7), A. Vorauer (9), Birdlife (1), W. Schruf (2), Archiv Naturpark Kaunergrat (1)  
Grafik-Design: Claudia Weber  
Lithos und Druck: Raggl digital graphic+print, Innsbruck

## Ihr Partner in der naturnahen Landwirtschaft LAGERHAUS

### Bio-Futtergetreide

**Bio-Mischfutter aus eigener Produktion**  
**Futtermittelproduktion zertifiziert**  
**nach dem Standard "ERNTE für das Leben"**

**Kontroll-Nr.: AT-N-01-BIO 0182 V**

### Bio-Futtermittel

**Artikel für Haus, Hof und Garten**  
**Saatgut und Sämereien**

*Fachmännische Beratung durch unser  
geschultes Verkaufspersonal*

**Landmaschinen** von namhaften Produzenten  
**Gebrauchtmachines** zu günstigen Preisen  
**Werkstätte** mit Kundendienstwagen  
**Ersatzteillager** reichlich sortiert

*Fragen Sie unsere Verkäufer:*  
*Huter Erwin - Mobiltel. 0664/1304156*  
*Falch Josef - Mobiltel. 0664/1304157*

### Landw. Genossenschaft Landeck

6511 Zams, Tel. 05442/62472

Filiale Prutz, Tel. 05472/6261



## Alpe oder Alm?

Die Sommerweidegebiete, die getrennt von den Heimgütern mit dem aufgetriebenen Vieh bewirtschaftet werden, bezeichnet man in Österreich landläufig als "Almen", im alemannischen Westen Tirols und in Vorarlberg ist der Begriff "Alpe" (altsemit. "alpu" = Rind; latein. "alpis" = Rinderweide) gebräuchlich. In der Kautergratregion liegt die Sprachgrenze - in manchen Wanderkarten wird auch noch im Pitztal von der "Alpe" gesprochen. Der Einfachheit halber verwenden wir in dieser Broschüre aber durchwegs die Alm.

Almen und Mähder sind die Existenzgrundlage für die Berglandwirtschaft, sie ermöglichten erst die dauerhafte Besiedlung der kargen Täler. Für die Bauern in den Alpen bedeuten die Almen eine Ausweitung des Lebensbereiches nach oben, sozusagen ins zweite Stockwerk - in die raue Bergwelt.



Aber die Alm ist mehr als nur eine betriebswirtschaftliche Notwendigkeit. Harte Arbeit und sorgsame Anwendung althergebrachten Wissens verbindet sich mit der Freude über die schöne Bergwelt und das Wohlbefinden von Mensch und Tier.



## Kleine Geschichte der Almwirtschaft

Die Almen am Kaunergrat sind - wie überall in den Alpen - eine uralte, auf vorrömische Zeiten zurückgehende Wirtschaftsform. Schon die Räter trieben ihr Vieh im Sommer ins unwirtliche Kaunertal und hinauf in die alpinen Rasen. Die Talwiesen mussten nebst Feld- und Ackerfrüchten das Winterfutter für's Vieh erbringen. Dieses musste daher so lang wie möglich am Berg sein Auslangen finden.

Zur besseren Versorgung der wachsenden Bevölkerung wurden v.a. im 13. Jhdt. sogenannte Schwaighöfe (untertänige Bauerngüter) zur Viehzucht in höheren Lagen angelegt, ein erheblicher Teil der Erträge (Käse, Butterschmalz, Rindfleisch, Wolle) musste an den Landesfürsten und die adeligen Grundherren abgeliefert werden.



Ein einfacher Notunterstand aus Steinen

Mit der Wärmeperiode des ausklingenden Mittelalters ging die Blütezeit der Almen einher. Durch Rodung von Wäldern in günstigen Lagen über den Trogschultern der Täler wurden zusätzliche Weideflächen gewonnen.

Die Abkühlung des Klimas ("Kleine Eiszeit", ca. 1550 - 1850) einerseits wie die Bevölkerungszunahme im 18./19. Jhdt. andererseits verschlechterte die Situation dramatisch und erforderte eine intensivere Alpwirtschaft. Die Bergmahd war eine besonders beschwerliche und oft gefährliche Arbeit, aber als zusätzliche Heuquelle unentbehrlich. Die industrielle Revolution ließ die Bedeutung der Almnutzung rapide sinken. 1952 war z.B. die Hälfte der Almen im Pitztal bereits wieder nahezu oder ganz aufgelassen.

## Einkehrmöglichkeiten nach der Wanderung



GASTHAUS  
PENSION  
**SONNE**

Der Familienbetrieb am Piller, wo Spazier- und Wanderwege gleich vor der Haustür beginnen.

Unser Haus bietet Ihnen gutbürgerliche Küche, hausgemachte Kuchen und Torten, einen gemütlichen Aufenthaltsraum, eigenen Hotelbus für Almfahrten, alle Zimmer mit Dusche/WC, Frühstücksbuffet und Abendmenü.

Das hauseigene Lebensmittelgeschäft versorgt sie mit Reiseproviand und Getränken für Ihre Ausflüge!

Familie Bernhard Röck • A-6473 Wennis, Piller 41 • Tirol  
Telefon: 0 54 14 / 8 72 88 • Telefax: 0 54 14 / 8 72 89  
E-Mail: [gasthof-sonne@netway.at](mailto:gasthof-sonne@netway.at) • <http://www.sonne-piller.com>

**Almenrausch  
und  
edles Weiß-bier  
und**

W A N D E R  
DER  
FALKEIS  
S' WIRTSCHAUS IN KAUNS

A - 6522 Kauns 47  
Tel.: 0 54 72 / 62 25

Wir finden die vergleichsweise neuen Gebäude der "Almgemeinschaft Falkaunsalpe" am sonnigen Südwestabhang des Stupfarri - mittels eines Fahrweges ist die Alm von Kaltenbrunn (Wiesenhof) aus erschlossen. Wie die Aifner Alm liegt auch sie noch innerhalb des Waldgürtels knapp unter 2000m Seehöhe.



Almgebäude Falkaunsalm

Ein Hirte und eine Sennerin bewirtschaften die Alm zwischen Mitte/Ende Juni und Mitte September, aber die ganze Familie hilft mit. Früher weideten gut 100 Kühe nebst einem Stier auf der Falkaunsalm. Heute werden neben 57 Milchkühen auch 15 Stück Galtvieh von den Kaurnerberger Bauern aufgetrieben. "Galt" ist ein weibliches Rind, das keine Milch gibt - also meist Kalbinnen oder trüchtige Kühe. Braun- und Grauvieh halten sich etwa die Waage.

Vor der Elektrifizierung der Alm wurde das Wasser des Almbaches auf ein Wasserrad geleitet um damit den Butterkübel zu betreiben. Noch heute werden Butter und "Almkäse" in der eigenen Sennerei produziert und teils auf der Alm verkauft - beim Ausschank wird dem Wanderer auch eine Brettljause angeboten.

#### Weitere Wanderungen/Bergwanderziele:

Dr. Angerer-Höhenweg - Gallrutt (1 h)  
(siehe Broschüre *Kaurnerberger Wasserweg*)  
Wallfahrtsjöchl (Pitztal) (2-2,5 h)  
(siehe Broschüre *Die Wallfahrtswege nach Kaltenbrunn*)  
Stupfarricklöpfler - Kugleter See (2-2,5 h)

#### Weitere Almen im Naturpark Kaurnergrat:

**Mit eigener Sennerei:** Gepatschalm, Goglesalm, Nassereinalm

**Mit Ausschank:** Galflunalm, Goglesalm, Hochasteralm, Jertzner Alm, Kielebergalm, Larcher Alm, Leiner Alm, Mauchele Alm, Nassereinalm, Neubergalm, Söllbergalm, Straßbergalm, Taschachalm, Tiefentalalm, Venetalm, Verpeilalm, Wennerbergalm, Plattenrainalm

Der Almaufenthalt ist mehr als Sommerfrische: die Tiere bekommen kräuterreiches, besonders nahrhaftes und schmackhaftes Futter; die Reizwirkung des alpinen Klimas stärkt die Widerstandskraft der Tiere, die erhöhte UV-Einstrahlung fördert die Bildung von Vitamin D und die Bewegung im anspruchsvollen Gelände bei geringerem Sauerstoffgehalt kommt einem Höhentraining gleich. Insgesamt sind gealpte Tiere widerstandsfähiger und genießen eine höhere Lebenserwartung.

Das Tiroler Grauvieh erwähnten schon die römischen Schriftsteller Strabo und Plinius - eine geländetaugliche, genügsame Rasse mit ordentlicher Milchleistung. In der Nachkriegszeit wurde es von weniger geländegängigen Braunviehkreuzungen und Fleckvieh wegen deren besserer Milchleistung weitgehend verdrängt. Der Zucht der österreichweit seltenen Rasse des Tiroler Grauviehs wird in der Naturparkregion heute viel Wert beigemessen.



Auch Schafe und Ziegen hat man am Kaurnergrat seit jeher gealpt. Die Ziege gilt als "Kuh des kleinen Mannes" - sie liefert verhältnismäßig viel mehr Milch als die Kuh!

Die anspruchslosen Schafe verbringen den Sommer meist ohne Behirtung und feste Einstallung am Berg.

Der "Goaßer" - meist ein schulpflichtiger Bub - trieb die Ziegen morgens auf und abends zum Melken wieder ins Tal. Die Schafhaltung wird in den letzten Jahren wieder vermehrt betrieben. Mancherorts sind auch wieder Pferde auf der Alm zu finden.



Haflinger auf "Sommerfrische" im Pitztal - ein seltenes Bild.

## Die Sennerei auf den Almen

Die meisten Almen im Pitz- und Kaunertal sind karg und steinig. Nur in einigen Gunstlagen ist Milchkuhhaltung und Almsennerei möglich. Heute sind z.B. Gepatsch-, Nasse-rein- und Gogglesalm zu modernen Biosennereien ausgebaut, die Falkaunsalm und die Aifneralm sind kleinere Sennalmen. Die traditionelle Sennerei auf der Neubergalm im Pitztal fiel dagegen den strengen EU-Richtlinien zum Opfer. Die modernen Almsennereien erzeugen hochwertige Produkte, besonders natürlich verschiedene Käsesorten wie Raclette, den fettärmeren Tilsiter, "Almkäse" oder Bergkäse. Bei Gemeinschaftsalmen werden Käse und Butter entsprechend der Milchleistung der Kühe auf deren Besitzer aufgeteilt.



Käseerzeugung auf der Alm

Einige Almen dienen zusätzlich als Jausenstationen mit Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte, was den Landwirten einen wichtigen Zuverdienst sichert.

Auf der Aifner Alm z.B. war es - wie auf allen Oberländer Almen - üblich, die gerührte Butter auf den sogenannten "Butterstock" (Grundfläche über 1 m<sup>2</sup>, Höhe im Lauf der Almzeit ca. 1m) zu streichen und den Sommer lang dort zu sammeln. Bei Gemeinschaftsalmen wurde der Butterstock im Herbst natürlich gerecht aufgeteilt.

Käseläibe - Früchte der Almwirtschaft



In der "Schwarzen Gande", einer Steinhalde unter dem Ölgrubenkopf, wachsen Alpenleinkraut und andere spezialisierte Schuttpflanzen. Ödlandschrecken mit ihren bunten Flügeln tummeln sich auf diesen warmen Plätzen. An Quellen und kleinen Bächlein fällt der zierliche, weiße Stern-Steinbrech auf. Das Wasser ist sicher sauber, ein kleiner Brunntrog lädt zu einer Erfrischung ein.

Wir erreichen den "Sattel", ein schönes, ebenes Plätzchen - ideal für eine Verschnaufpause mit Rundblick über das Tal und den gegenüberliegenden Glockturmkamm.

Bald tauchen wir wieder in den lichten Lärchenwald ein, vorbei an kleinen, aber feinen Feuchtbiotopen geht es abwärts in den Wiesenwald. Spitzkronige Fichten, "lebendiges" Totholz, Flechten, "Zirbengratsch" und Fichtenkreuzschnabel - der Wald ist ein vielfältiges Ökosystem (siehe Broschüre *Die Naturwaldreservate im Pitztal*).

Bei einer kleinen Hütte betritt man die Weideflächen der Falkaunsalm. Die kargen Bergwiesen sind durch Düngung und intensive Pflege zur nahrhaften Futterquelle für die Kühe geworden.



Eine kräftige Jause auf der Alm hat sich auch der Wanderer verdient, bevor der Rückweg zur Aifneralm oder

- der Abstieg über Oberfalpetan nach Kaunerberg oder
- über Kaltenbrunn ins Kaunertal angetreten wird.

Der Gold-Pippau ("Milchkraut"/*Crepis aurea*) tritt aufgrund seiner ungewöhnlichen Farbe in nährstoffreichen Weiden in Erscheinung.

Die Mondraute (*Botrychium lunaria*) ist ein kleines Farn-gewächs der trockeneren Magerrasen.



Über den Ursprüngen des Prantacher Mühlbaches geht es bergauf in die alpinen Rasen und Felsfluren unter dem Hochschaltergrat.



An zwei uralten, kleinen Holzkreuzen und einer einsamen "Wetterlärche" vorbei steigen wir auf einer Rippe bergan, queren einen felsigen Graben (Achtung!) und wandern nun durch die steilen Bergwiesen.

Pflanzen der alpinen Urrasen und Felsspalere wie Bärentraube mischen sich mit Weidegräsern und Blumen wie Bärtiger Glockenblume, Küchenschellen und Sonnenröschen. Die attraktive Arnika ist zwar eine schlechte Futterpflanze, aber als Wundheilmittel sehr populär.

Die herrliche Aussicht ins Kaunertal mit der Weißseespitze und dem Gepatschferner läßt sich bei einer kleinen Rast genießen! Vielleicht fliegt gerade ein mächtiger Steinadler, ein Kolkrabe oder ein Schwarm Alpendohlen vorbei, mit etwas Glück und einem Fernglas kann man in den Felsen oben Gämsen oder sogar Steinböcke bei ihren Kletterkünsten beobachten.

Der subalpine Fichtenwald reicht hier bis fast 2150 m Seehöhe. Die trockene Zwergstrauchheide darüber wird von Besenheide, Preiselbeere und Rauschbeere gebildet, darin finden sich Kostbarkeiten wie das Kohlröschen, eine kleine, purpurne Orchidee.



Kohlröschen (*Nigritella rhellicani*)

"Dáhánni zmoargads s'viech ochatrieba. Undesseizwoa kiavoa amgleicha baur aufdwies a gstiaga undrwosa isch ausbrocha und beadiekia seizwángsmetr áchagrumplat, áber drunta wiedr augstanda und gonga, es háte-na nuit gfalt."

Der Tag beginnt für die Almleut' noch nachts - zwischen 4 und 1/2 5 Uhr früh heißt's in den Stall zum Melken. Anschließend wird die Melkanlage gespült; erst nachher gibt's Frühstück.

Dann wird es Zeit das Vieh auf die Weide zu treiben; da ist's gut wenn ein Bub - der Beihirt - dem Hirten helfen kann.

Der Senner bzw. die Sennerin verarbeitet vormittags die Milch - auf der Aifneralm z.B. sind das ca. 600 Liter täglich! - zu Butter und Käse und richtet das Essen.

Wenn nicht zu weit entfernt, kommt der Hirte zurück und hilft beim Käsen und beim Ausschank. Nachmittags wird der Käse gepflegt, gesalzen, gewaschen und geputzt.

Der Hirt muss das Vieh dann wieder zusammentreiben und in den Stall "fahren", anschließend wird gemolken. Bis alles verräumt ist, kann es schon 9 oder 10 Uhr abends werden. Kurz setzen sich die Almleut' noch zusammen, dann gehen sie ins Bett - es war ein langer, anstrengender, erfüllter Tag!



## Die Pflanzenwelt der Almen

Während die harten Gesteine des Kaunergrates extrem steile, markante Gipfformen bilden und die schroffsten Berggrate in den Himmel senden, sind flachere Bereiche darunter meist von Gletschermoränen der letzten Eiszeit bedeckt. Deshalb sind hier tiefere, nährstoffreichere Böden entwickelt - geeignete Lagen für Almwiesen.

Inbegriff der bodensauren "Alpenmatten" sind die Borstgrasrasen (Bürstlingsweiden). Das harte Borstgras (*Nardus stricta*) wird vom Vieh eher verschmäht, kann sich aber auf den weidebelasteten Böden optimal verbreiten. Mit rücklaufender Bewirtschaftung sind die blumenreichen Wiesen mit Anemonen, Läusekraut, Arnika, Glockenblumen und Enzianen am Kaunergrat selten geworden. Im niederwüchsigen Borstgras fällt der Silikat-Glocken-Enzian auf.



Weißer Alpen-Küchenschelle  
(*Pulsatilla alpina*)



Silikat-Glocken-Enzian  
(*Gentiana acaulis*)

Nährstoffanreicherung in Mulden und an Sammel- und Ruheplätzen des Viehs fördern großblättrige Hochstauden in Massenbeständen - die Lägerfluren. Neben dem Alpenampfer sind hier Brennessel, Stachelige Kratzdistel oder Eisenhut häufig.

Meist in der Nähe von Almhütten (Anger) herrschen saftigere Fettweiden (Milchkrautweiden) vor, die Böden sind tiefgründig, frisch und nährstoffreich und werden auch jährlich mit Mist gedüngt.

In den Beständen überwiegen krautige Pflanzen, welche meist bis auf die Grundblattrosetten abgefressen sind. Rund um Kuhfladen werden die Pflanzen verschmäht und bilden daher kleine Büschel, sogenannte "Gailstellen". Mit dem Rückgang der Viehbestände breiten sich die Zwergstrauchheiden massiv auf Almböden aus.



Der neue Steig von der Aifneralm zur Falkaunsalm wurde 2001 im Zuge eines Projektes des Tiroler Beschäftigungsvereines von 8 Arbeitern mit Pickel und Schaufel angelegt.

**Ausgangspunkt:** Aifner Alm (1980 m) - Zufahrt zur Alm genehmigt, PKW am besten bei der Kreuzung zur Kapelle abstellen.

**Ziel:** Falkaunsalm (1962 m)

Länge: 7,5 km - Höhenunterschied: ca. 200 m

Gehzeit: rund 2,5 h

**Charakter:** alpiner Höhenweg teils oberhalb der Waldgrenze; festes Schuhwerk und Trittsicherheit, an wenigen Stellen auch Schwindelfreiheit erforderlich!

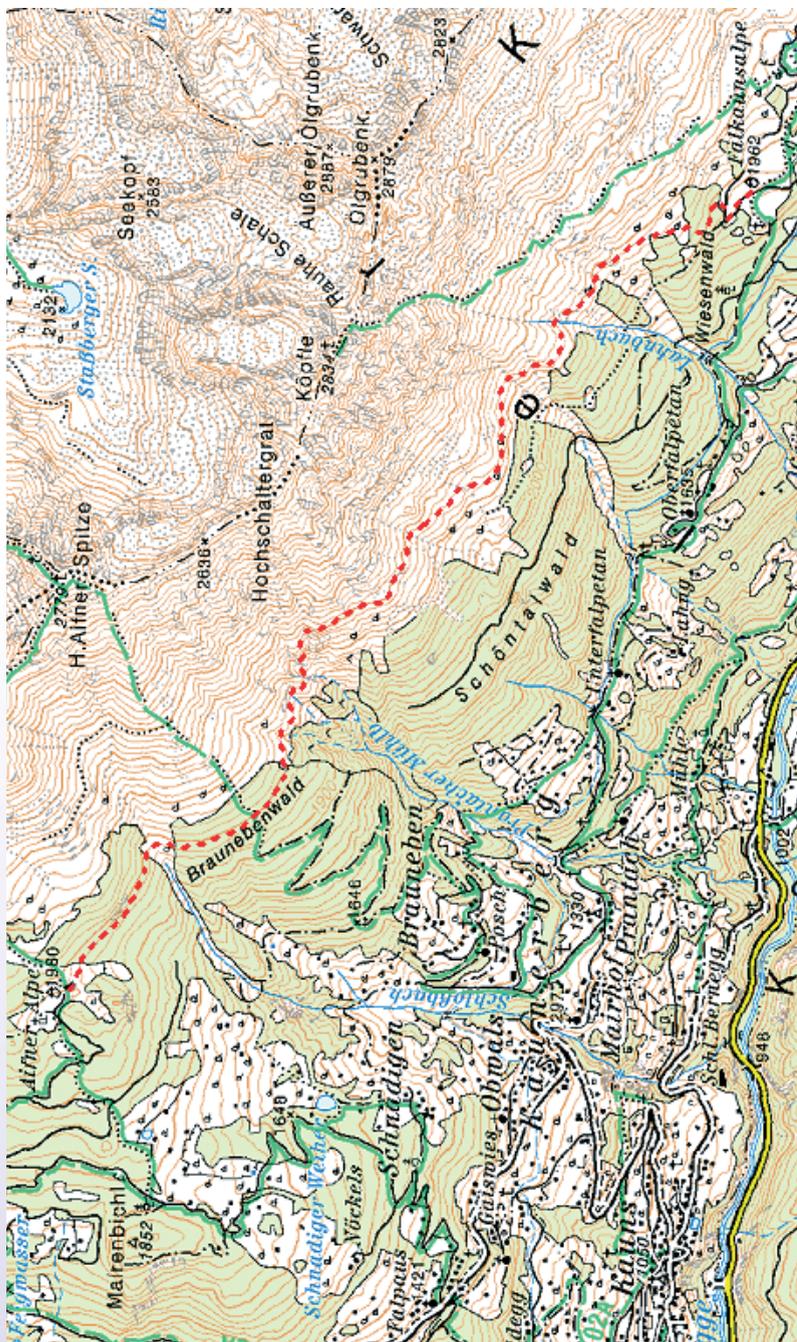
Unsere Wanderung beginnt bei der Aifneralm - rechts an den Almgebäuden vorbei umgehen wir einen vom Gletscher rundgeschliffenen Felsen. Die Weidefläche ist hier gut gedüngt, üppige Gräser und Blumen breiten sich aus. In einer Mulde hat das Niederschlagswasser einen Tümpel gebildet, in dem Frösche, Molche und Wasserinsekten ihren Lebensraum finden.



Schwefelanemone  
(*Pulsatilla alpina* ssp. *apiifolia*)

Über die Almwiese und einige kleine Feuchtbiootope erreichen wir den Wald. Im Schatten von flechtenbehangenen Fichten und Lärchen wandern wir fast eben dahin bis zur ersten Lawinenbahn mit Latschen und Grünerlen, die von der Hohen Aifner Spitze herunterzieht und im Schloßbachgraben ausläuft.

Der Weg quert die Lawinenbahn mit angrenzender Zwergstrauchheide - eine typische Schafweide. Weiter geht es durch den Braunenwald, wo wir den Steig vom Kaunerberg auf die Aifner Spitze queren. Alte Steinmauern zeugen noch von der Handarbeit der Bauern.



(c) BEV - 2002, Vervielfältigt mit Genehmigung des BEV  
Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, Zl. 42 172 / 02.

In schneereichen Lagen bezaubert die kniehohe Rostblättrige Alpenrose; Krähen-, Rausch-, Heidel- und Preiselbeeren finden wir in der "Beerenheide". Die warmen, frühzeitig aperen Südhänge werden von Zwergwacholder, Bärentraube und Besenheide erobert, während die flachen Spalier der Gamsheide auf windgefegten Kanten dichte Teppiche bilden.

Weit über die Kuhalmen hinaus erstrecken sich die eigentlichen Schafalmen in die Zone der Urwiesen - der alpinen Rasen. Die ockergelben Krummseggenrasen ertragen Schneebedeckung gut und bedecken die sanften Geländeformen. Auf den Südhängen wachsen höhergrasige Horstseggenrasen - oft aufgelassene Bergmäher. Die Schuttfluren der nord- und ostseitigen Hänge sind von frischgrünen Straußgras- oder Reitgrasrasen überzogen.



Die Bärtige Glockenblume (*Campanula barbata*) im Heidelbeer-Gebüsch.

Der Wald wurde früher mannigfaltig genutzt - neben Holzernnte mussten Streunutzung, Schneitelung und Waldweide dazu beitragen den Nahrungsbedarf der Haustiere zu decken.

Oft sind auf den Almen noch einzelne uralte, knorrige Zirben oder Lärchen als Relikte der Bergwälder erhalten.

Weitere Informationen zur Vegetation findet man in der Broschüre *Der Kaurnergrat "unter der Lupe"*.



Beweidete Zwergstrauchheide mit Zirben auf der Aifneralm.

### Vogelwelt der Almen

Im Jahr 2001 wurden in einem Forschungsprojekt mehrere Almen in der Naturparkregion, u.a. auch die Aifneralm, hinsichtlich ihrer Eignung als Lebensraum für die heimische Vogelwelt untersucht. Schützenswerte Vögel auf den Almen sind demnach Birkhuhn, Alpenschneehuhn und im Bergwald Auerhuhn oder Schwarzspecht. Häufig und charakteristisch sind z.B. Bergpieper, Misteldrossel, Hausrotschwanz und Steinschmätzer. Für den Steinadler ist die Alm und das darüberliegende Gelände ein ideales Jagdrevier.

### Verschwinden unsere Almen?

Die Arbeit auf den Almen ist hart: steinige Hänge räumen, Zwergsträucher roden ("schwenden"), zäunen, das Vieh hüten und melken, käsen und buttern. Die Kosten für das Almpersonal sind heute für den Bauern um ein vielfaches gestiegen und so manche Alm musste aufgegeben werden.

**Fazit:** das Vieh beweidet kleinere, gut erschlossene Flächen intensiver, hier droht Überweidung, während große, schlecht erschlossene Gebiete verbuschen, stellenweise auch erodieren. Bergmahd kann nur mehr als Liebhaberei angesehen werden.



Die Blüten der Rostblättrigen Alpenrose (*Rhododendron ferrugineum*) bezaubern den Wanderer, sind aber als Weideunkraut ein Ärgernis für den Hirten.

Verschwinden jetzt unsere Almen? Was für Bergmähder gilt, ist für die Almnutzung kaum zu befürchten, wohl aber wird dieser Teil der bäuerlichen Kulturlandschaft auf wenige Flächen eingeschränkt, eine nachhaltige Veränderung unserer alpinen Landschaft ist unaufhaltsam in Fluss.

### Die Aifneralm

Die Aifneralm liegt noch innerhalb der subalpinen Waldzone am südwestseitigen Abhang der Aifner Spitze. Sie ist durch einen Fahrweg bis zur Almhütte erschlossen.

Um den 25. Juni wird mit 46 Milchkühen auf die Alm "aufgefahren". Ein Hirte (mithilfe eines Beihirten) und ein Senner betreuen die Rinder (teils Grau-, teils Braunvieh) von Fließner und Kaunerberger Bauern bis zum Almbetrieb Mitte September.

Von Wanderern vielbesucht, wird der Ausschank mit Getränken und kleinen Speisen gern angenommen - hier werden die Produkte der Almwirtschaft direkt vermarktet und finden reißenden Absatz. Etwa 2,5 Tonnen Käse (Tilsiter und Raclette) sowie 6-700 kg Butter werden in der eigenen modernen Sennerei jährlich hergestellt.



Almgebäude Aifneralm

Steinmauern trennen das Vieh auf der Weide von den Gebäuden der Aifneralm.



#### Weitere Wanderungen / Bergwanderziele:

Vom Schnadinger Weiher zur Aifneralm (1 - 1,5 h)  
(siehe Broschüre *Piller Moorwege*)

Aifneralm - Hohe Aifner Spitze (2,5h)